



Blick in die Vergangenheit

Es stand in der Zeitung vor 170 Jahren:

Diebstahl in Genderkingen

Wochen- und Anzeigebblatt

Das Wochen- und Anzeigebblatt erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und kostet halbjährig 48 fr.

60. Stück.

der
Stadt Donauwörth.

Alle Anzeigen werden schleunigst eingerückt und billigt berechnet. Passende Beiträge mit Dank aufgenommen.

Sonnabend den 26. Juli 1851.

Diebstahls - Nachricht.

Am letzten Dienstag den 15ten d. Mts. Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr wurden dem Söldner Johann Praßler von Genderkingen aus seinem Garten von der Bleiche hinweg 17 bis 18 Ellen flächserne Leinwand in einem Stück und beinahe schon ganz weiß gebleicht, im Werthe zu 5 fl. 40 kr. bis 6 fl., entwendet.

Etwaige desfallsige Entdeckungen und Erfahrungen sind schleunigst anzuzeigen.

Donauwörth den 19. Juli 1851.

Königliches Landgericht.

Frhr. v. Aretin, Landrichter.

(alle 3 Abdrucke mit freundl. Genehmigung des Stadtarchivs Donauwörth)

Am letzten Dienstag den 15ten d.Mts. Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr wurden dem **Söldner Johann Praßler** von Genderkingen aus seinem Garten **von der Bleiche** hinweg 17 bis 18 **Ellen flächserne Leinwand** in einem Stück und beinahe schon ganz weiß gebleicht, im Werthe zu **5 fl 40 kr bis 6 fl.** entwendet.

Etwaige desfallsige Entdeckungen und Erfahrungen sind schleunigst anzuzeigen.

Donauwörth den 19. Juli 1851

Königliches Landgericht, Frhr. v. Aretin, Landrichter

Weg von der großen politischen Geschichte sind es doch immer wieder die kleinen Anekdoten, die das Leben in der Vergangenheit lebendig werden lassen. Ereignet hat sich dieser auf der Titelseite stehende Raub von circa 2 Metern Leintüchern auf der damaligen Hausnummer 75. Die älteren Bewohner erinnern sich vielleicht noch an den „Kurle-Hof“, der sich an der Hauptstraße gegenüber der heutigen Sparkasse befand. Der damalige Besitzer Johann Praßler war Binsenweber und betrieb zusammen mit seiner Frau

Theres eine kleine Sölde (daher der Begriff „Söldner“, heute würde man sagen: „Nebenerwerbslandwirt“).

Der Wert der Diebesbeute wird mit 5 bis 6 fl (Florentiner Gulden) 40 kr (Kreuzer) angegeben. Ein bayerischer Soldat verdiente im Vergleich ca. 2 bis 3 Gulden pro Monat!

Während heutzutage Bettwäsche in erster Linie aus Baumwolle oder synthetischen Fasern hergestellt wird, wurde früher hauptsächlich Flachsfaser (Leinen) aus heimischer Produktion verwendet. In Genderkingen wurden zur damaligen Zeit ca. 14 Tagwerk Flachs und Hanf angebaut. Womöglich hatte der Binsenweber die flächserne Leinwand sogar selbst gewebt.

Auch die Bleiche war kein einfacher Prozess. Das Tuch musste hierzu nach dem mühsamen Waschvorgang im Garten auf dem Gras ausgebreitet und immer wieder befeuchtet werden, bis es in der Sonne genug aufgehellt war. Die Behandlung bis zum gewünschten Weißgrad konnte Wochen, ja sogar einen ganzen Sommer dauern. Sorgsam wurde darauf geachtet, dass weder Kind noch Vieh über die ausgelegte Wäsche trampelten. Welch ein Ärger, wenn all diese Mühe umsonst war und sich ein anderer das Leintuch schnappte.

Der angezeigte Raub reihte sich für das kinderlose Ehepaar Johann und Theres Praßler in eine „Pechsträhne“ ein. Erst 4 Jahre zuvor hatten die beiden diesen Hof für 1235 Gulden erkauft und zu diesem

Zweck ihr ursprüngliches Anwesen in der Bachgasse (Hausnummer 29) im Wert von 1700 Gulden verkaufen müssen.

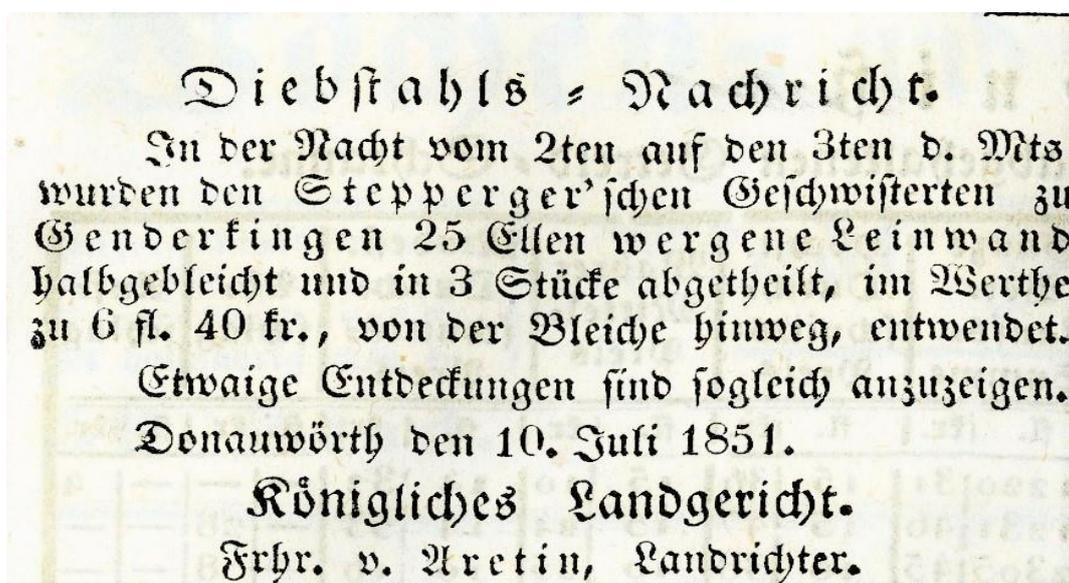
Nicht selten führten Missernten, Überschwemmungen oder andere Schicksalsschläge in Genderkingen dazu, dass ein Hof gegen ein kleineres Anwesen eingetauscht werden musste, um fortbestehen zu können.

8 Jahre später, am 20. September 1859, starb Johann Praßler mit 76 Jahren an Altersschwäche und erreichte damit für damalige Verhältnisse ein stattliches Alter. Die durchschnittliche Lebenserwartung betrug für Männer im 19. Jahrhundert nur 35 Jahre (was aber natürlich auch der hohen Kindersterblichkeit geschuldet war).

Sein Anwesen, die „Kurle Sölde“, hatte nun bereits wieder einen Wert von 1400 Gulden, so dass ihm scheinbar auf seine alten Tage doch das Glück wieder ein bisschen freundlicher gesinnt war.

Bereits 1 Jahr nach dem Tod des Binsenwebers verließ auch dessen Witwe Therese Haus und Hof: Sie verkaufte den kompletten Besitz zu einem stolzen Preis von 1900 Gulden. Danach verliert sich ihre Spur.

Bei besagtem Dieb handelte es sich übrigens um einen Serientäter. Bereits 9 Tage zuvor hatte er den Stepperger'schen Geschwistern des nachts 25 Ellen „wergene Leinwand“ (allerdings nur halbgebleicht) im Wert von 6 Gulden entwendet.



Seien Sie also auf der Hut, wenn Sie Ihre Wäsche auf der Leine zum Trocknen aufhängen. Hinweise, die zur Ergreifung des Verbrechers führen, werden gerne entgegengenommen.

Gabriele Schwab